



Staatssekretär Christoph Matschie (SPD, links) und Prof. Peter Scharff, Rektor der Technischen Universität (TU) in Ilmenau (Mitte), hören den Erläuterungen von TITK-Chef Dr. Ralph Bauer im Physikkolabor des Institutes zu. (Foto: OTZ/P. Scholz)

Rudolstadt baut Kompetenz bei Zelluloseforschung aus

Innovationsbündnis startet mit Zuschuss von 1,9 Millionen Euro

Von OTZ-Redakteurin Heike Enzian

Rudolstadt. Das Rudolstädter Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung (TITK) baut seine Kompetenz als Zentrum für Produktion, Forschung und Vermarktung von Werkstoffen auf der Basis des in den 90-er Jahren im TITK entwickelten Alternativen Cellulose-Verfahrens (ALCE-ru) weiter aus. Mit dem gestern erfolgten Startschuss für das Innovationsbündnis „Alceru-Hightech“ fließen 1,9 Millionen Euro Fördermittel in die Region, davon rund 700.000 Euro in das TITK.

Die Bundesregierung fördert im Rahmen des Projektes „Wachstumskern Unternehmen Region“ eine neue Form der Zu-

schie. Staatssekretär im Bundesbildungsministerium (SPD), hat die Förderbescheide gestern in Rudolstadt an die beteiligten Unternehmen überreicht. Er sieht in dem Verbund auch ein Sprungbrett für Nachwuchswissenschaftler, die unter den Bedingungen geförderter Projekte erfolgreich wissenschaftlich arbeiten können.

Sieben Partner haben sich zusammengeschlossen, um für die Alceru-Faser neue Anwendungsgebiete zu erschließen. In Zusammenarbeit mit der Smart Material GmbH Dresden hat das TITK beispielsweise keramische Fasern entwickelt, die in der Autoindustrie zur Reduzierung der Geräusche zur Anwendung kommen. Dafür soll im nächsten Jahr in Rudolstadt eine Firma neu ge-

gründet werden. Weitere Firmengründungen bis 2010 sind durchaus möglich.

„Unsere Marktfelder waren bisher sehr lasergeprägt. Wir wollen mit diesen Entwicklungen weg von der klassischen Textilindustrie hin zu völlig neuen High-Tech-Anwendungsbereichen wie beispielsweise Kommunikationstechnik oder Automobilindustrie“, so Dr. Ralf Bauer, Direktor des TITK.

Die Mesalatte für das Förderprogramm, zu dem bundesweit bisher 13 vergleichbare Projekte gehören, war hoch. Zwei Jahre haben sich die Partner mit dem Innovationskonzept auseinandergesetzt, bis schließlich sieben Projekte auch die letzte Hürde geschafft hatten. Im Zuge dessen musste man sich auch von stink-